

# Neobraer Anzeiger



**Erscheint**  
Mittwoch und Sonnabend vormittag.  
Bezugspreis für ein Vierteljahr:  
durch den Boten ins Haus gebracht 2,40 Mark,  
durch die Post 2,25 Mark, durch die Briefträger  
frei ins Haus 2,40 Mark.

## Zeitung für Stadt und Land

**Anzeigen:**  
Es kostet die 54 mm breite Korpuszeile 25 Pfg.,  
die 90 mm breite Korpuszeile im Bleimittel  
50 Pfg. Extrabeilagen nach Vereinbarung.  
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag  
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen  
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:  
Frau Kaufmann Neiß, Markt 34/35.

Wöchentlich: **Anstr. Sonntagsblatt.** Vierzehntägig: **Landw. Beilage.**

Schiffleitung, Verlag und Druck:  
Wilh. Sauer in Roßleben.

**Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.**

Nr. 75.

Sonnabend, den 13. September 1919.

32. Jahrgang.

### Die Kriegsverluste der Entente.

Der Pariser „Grellier“ bringt nach amtlichen Quellen die folgenden Angaben über die von den Armeen der Entente erlittenen Verluste an Menschenleben:

In Frankreich betrug die Zahl der Mobilisierten 8 Millionen, zu denen noch 400 000 aus den Kolonien hinzukamen. Sie hatten zusammen 1 385 000 Tote = 17,3 Prozent der Mobilisierten und 3,55 der Bevölkerung. Die besondere Verlustziffer der Kolonialtruppen ist dabei, wohl nicht ohne Absicht, nicht zu erkennen.

England mobilisierte 5,7 Millionen Mann aus dem Mutterlande und 1,4 Millionen aus den Kolonien. Gesamtverluste — auch hier werden die der überseeischen Truppen nicht gesondert angegeben —: 835 000 = 1,36 Prozent der Bevölkerung und 11,6 der Mobilisierten.

Beieinigige Staaten: 3,8 Millionen Mobilisierte, 51 000 = 1,4 Prozent der Mobilisierten und 0,04 der Bevölkerung.

Italien: 5 240 000 Mobilisierte, die 569 000 Tote = 10,8 Prozent der Mobilisierten und 1,53 der Bevölkerung verloren.

Belgien: 380 000 Mobilisierte, 38 172 Tote = 10 Prozent der Mobilisierten und 0,5 der Bevölkerung.

Portugal: 200 000 Mobilisierte, 8367 Tote = 4,18 Prozent der Mobilisierten und 0,14 der Bevölkerung.

Von Rumänien und Serbien sind noch keine endgültigen Verlustziffern bekannt.

### Aus der Umgegend.

Nebra, 12. September.

**Jahrmarkt.** Am Montag und Dienstag findet unser Herbstmarkt statt. Die günstige Witterung hat eine solche Einbringung der Ernte ermöglicht, so daß die Selbstarbeiten der landwirtschaftlichen Kreise einen Besuch des Marktes gestatten. In allem Ansehen nach ebenfalls schönsten Marktwetter sein wird, darf mit einem starken Besuch von Käufern gerechnet werden, wenn auch vorauszu sehen ist, daß die Beschaffung des Marktes mit wirklich praktischen Waren noch viel zu wünschen übrig lassen wird.

**Drei Kinos** (im „Preussischen Hof“ und im Schützenhaus) werden am nächsten Sonntag hier „arbeiten“. Die Besetzungen der beiden Unternehmer sind ja hinlänglich bekannt, so daß das Publikum nicht verfehlen wird, durch den Besuch dieser Veranstaltungen gewissermaßen den Markt zu eröffnen.

**Auf die Waldspiele** der Beselgischen Theatertruppe am Sonntag in Hermannsdorf wissen wir noch besonders empfehlend hin.

**Kirchhoff-Konzert** in der Klosterkirche Roßleben. Ein seltener Genuß steht allen Musikfreunden der hiesigen Gegend bevor: der berühmte Kammergesangs Herr Waltherr Kirchhoff aus Berlin wird am Dienstag, 16. Sept., in der Klosterkirche Roßleben singen. Der Sänger ist bekanntlich ein früherer Zögling der Anstalt und nun dieser Umstand verschafft uns diesen seltenen Genuß. Beginn und Ende des Konzerts ist so angelegt, daß die Jünger in der Richtung nach Naumburg den Besuch ermöglichen.

**Tagung des Ruffhändler-Bundes.** Der Ruffhändler-Bund der deutschen Landes-Ruffhändlerverbände hält am 13. und 14. September 1919 seine 18. Vertreterversammlung auf dem Ruffhändler ab. Die Versammlung

wird sich mit wichtigen Organisationsfragen beschäftigen und der Kriegsbeschädigtenfürsorge in ihren Beratungen breitesten Raum gewähren.

**Einen Bund der evangelischen Landeskirchen** bereite die Kirchengenossenschaft seine erste Tagung in Dresden gehalten hat, vor. Der Bund soll einen möglichst engen Zusammenschluß der deutschen evang. Landeskirchen und eine Förderung des gesamten deutschen Protestantismus auf allen Gebieten seiner Betätigung herbeiführen und die Vertretung dieser Interessen nach außen übernehmen. Der Bund erfüllt seine Aufgaben unter Wahrung der Selbstständigkeit und des Bekennnistandes der einzelnen Landeskirchen. Für die Zeit bis der Kirchenbund in Kraft tritt, nimmt der Kirchengenossenschaft die Aufgaben der deutschen Evangelischen Kirchenkonferenz auf. Mit diesem beachtenswerten Beschluß erledigte der Dresdener Kirchengenossenschaft seinen höchsten Höhepunkt. Seine Verhandlungen wurden nach vierstündiger Beratung vom 2. bis 5. September geschlossen.

**Ausbreitung der Kriegervereine.** Von allen Seiten laufen bei dem Deutschen Kriegerbunde Nachrichten ein, daß die bestehenden Kriegervereine sich regen Aufstoms neuer Mitglieder zu erfreuen hätten. In vielen Ortschaften, in denen Kriegervereine bisher noch nicht bestanden, macht sich das Bestreben geltend, unter den Kriegsteilnehmern geltend, solche ins Leben zu rufen.

**Roßleben, 12. Sept.** Auf unserem Bahnhof hielt heute vormittag der auf dem Naumburger Eisenbahnhofs seit kurzem stationierte Panzerzug Nr. 29 an. Der Zug war auf einer Übungsreise, die sich bis hierher erstreckte. Die Besatzung bestand aus etwa 30 Mann. Von der hiesigen Einwohnerschaft waren viele nach dem Bahnhof geeilt, um diese für uns eine Neuheit bedeutende rollende Festung zu besichtigen. Jedemfalls war es der erste Zug dieser Art, der unsere Strecke besuhr. Wir wollen hoffen, daß er niemals Gelegenheit hat, in Erfüllung einer traurigen Pflicht die Strecke zu besahren.

**Schauerwälder (Einbrüche).** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag kletterten Diebe dem Gehöft des Gastwirts März einen Besuch ab. Eintritt verschafften sich dieselben durch Einbrüche einer Fensterscheibe. Der aus Alstedt am Sonntag früh herbeigeholte Polizeihund nahm sofort die Spur auf und verfolgte sie durch das Dorf bis an die Brücke. Leider ist sie ihm hier verloren gegangen, da die ausgetriebene Schafherde dieselbe verwischte. In vergangener Woche ist ein Dieb morgens gegen 8 Uhr in die Wohnung des Geschäftsführers Jentsch eingedrungen. Der Dieb — in Veracht kommt ein jugendlicher Radfahrer — hat das verlassene Postor überfliegen und ist von hier aus in die Wohnung gelangt.

**Kriern, 10. Sept.** Die Arbeiter der Ruffhändlerhütte, des Eisenwerk Bräunert, der Firma Weber u. Co. und der Firma Schubert u. Co. sind seit heute früh in den Ausstand getreten.

**Neufelwit, 8. Sept.** Die Ruhrkrankheit hat sich hier weiter ausgebreitet. Bis hier sind mehr als 30 Personen an der Ruhr gestorben. Drei Familien verloren je zwei Kinder.

**Altenburg, 8. Sept.** Wie in anderen Städten soll auch hier eine Volkshochschule entstehen. Vom Kultusministerium mit dem Staatsrat Wehner an der Spitze ist ein Ausschuss gebildet worden, der die notwendigen Vorarbeiten erledigen soll.

**Halldorf, 8. September.** Beim Grummetholen fiel das siebenjährige Töchterchen des Landwirts R., während der Vater noch auf der Weise beschäftigt war, auf den beladenen Grummetholen. Als der Vater an den Wagen herantrat, schlug er in gewohnter Weise seine Sense in das Grummetholen hinein, traf aber sein Kind, das infolge des Schlags durchbohrt wurde und sofort tot war.

**Gienberg, 8. Sept.** Ein Feldhüter traf mit einem schwerverletzten Fleischwepfsofdaten zusammen, der sich durch einen Schuß eine Kopfwunde beigebracht hatte, nachdem er seine Geliebte, die verheiratete Marie Andree erschossen hatte. Es handelte sich um den früheren Arbeiter Otto Kormann, der selbst verheiratet ist und mit seiner Geliebten gemeinsam sterben wollte.

**Neuanfertigung und weitere Einziehung von 50-Mark-Scheinen.** Wie die Blätter hören, wird die weitere Einziehung von 50-Mark-Scheinen erst erfolgen, wenn neue Banknoten dieses Wertes zur Ausgabe gelangt sind. Die neuen 50-Mark-Scheine, die in nicht ferner Zeit von der Reichsbank in den Verkehr gebracht werden sollen, sind in Wien in Auftrag gegeben. Infolge der zahlreichen Fälschungen werden die neuen Scheine nach einem Muster gefertigt, das eine Nachahmung ausschließt oder zum mindesten sehr erschwert. Nach Ausgabe dieser Scheine dürfte der Aufwurf der 50-Mark-Scheine vom 30. November 1918 zwecks Einziehung erfolgen. Der letzte Aufwurf galt den Scheinen vom 20. Oktober 1918.

Am 13. Sept.: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, warm, Gemitterbildungen, Regen. Am 14.: Zeitweise heiter, überwiegend mäßig bis heiter, ziemlich warm, vielwack. Gemitter. Am 15.: Veränderliche Bewölkung, etwas Regen, windig, etwas kühl.

### Kirchliche Nachrichten.

**13. Sonntag nach Trinitatis.**  
Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.  
Kollekte für hilfsbedürftige Studierende der Theologie in Halle a. S.  
Nachm. 2 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Sonntag Abend 7/8 Uhr:  
Jungfrauenverein.

### Waldspiele in Hermannsdorf.

Verankaltet vom Stadttheater Querfurt.  
Direktion: Ernst Welzel.

Sonntag, den 14. September: **Im weißen Rößl.**

Aufführung in 3 Akten von Kadelburg.

Preise der Plätze:

Nummerierter Sitz 2,50 Mk., unnummerierter 1,50 Mk.

Anfang präzis 5 1/2 Uhr.

### Klosterschule Roßleben.

Dienstag, den 16. September 1919, 7<sup>30</sup>—9 Uhr abends:

## Lieder- und Arienabend.

Kammersänger Waltherr Kirchhoff-Berlin

Am Klavier: Kapellmeister Artur Rosenlein-Berlin.

Lieder von Schumann, volkstümliche Gesänge, Arie „D Paradies“ a. d. „Afrkanerin“ von Meyerbeer, Walthers Preislied und Siegmunds Liebeslied von Wagner.

Karten zu 6, 4, 3, 2 Mark in der Buchhandlung Wilhelm Sauer.

### Neue Sendung Cigarren eingetroffen!

Prima Qualität! Alle Preislagen! Garantiert reine Ware  
Officiere fern:

Gute Handarbeits-Brasil-Zigarre.

En gros. Gustav Franke, Bahnhofstr. 13. En détail.

### Achtung!

Das Photo-Atelier von Hede Arndt

gegenüber Apotheke

empfiehlt sich zu den Markttagen zur

Anfertigung von einfachen bis zu

den künstlerischsten Aufnahmen

bei mässigen Preisen.



# Die Rolle Kaiser Karls.

Entwicklungen eines Neutralen.

Der Qualmer Berichterstatter eines Amerikamer Blattes sendet uns Brangins, wo der frühere Kaiser von Österreich im Exil lebt, einen „rückwärtigen“ Bericht, der geeignet ist, die jüngsten politischen Vorgänge in Ungarn, die zu dem kurzen Interregnum des Erzherzogs Josef geführt haben, in einem neuen Licht erscheinen zu lassen und auf vielleicht noch kommende Überraschungen vorzubereiten. Hat man doch schon früher von allerlei Waden-schaften des kaiserlichen Hof, der bei den gegenrevolutionären Exzeptionen in seinen früheren Kronländern die Sand im Spiel gehabt haben soll, gemunkelt, und erzählt man doch neuerdings wieder, daß er unter all den abgetanen Monarchien derjenige sei, welcher der Entente am besten gefalle und sich ihrer Sympathien in folchem Grade erfreue, daß man ihn aufgefunden habe, dauernden Aufenthalt in England zu nehmen. Dieses Wohlwollen, das die Verbündeten nicht dem entfronteten Österreich entgegenbringen, scheint durch die jüngsten spärlichen neutralen Journalisten bestätigt zu werden.

Karl I. und die Stephanskrone.

Wie ist eigentlich so fragte er sich — Erzherzog Josef vor einigen Wochen an die Spitze des ungarischen Regierung gekommen? Welche stillen Kräfte wirkten auch in Wien, um die trakte Habsburger Dynastie wieder einzuführen? Die Wiener Presse meldete, daß die englische Regierung, bevor sie sich an Josef von Habsburg wandte, dem kaiserlichen Karl die Stephanskrone angeboten habe, daß dieser sie aber aus verbliebenen Gründen zunächst noch ablehnen zu müssen glaubte. Dieser Bericht wurde dann offiziell demittiert, woraus man schließen konnte, daß die ganze Sache auf Wahrheit beruhe. Ich will nicht versprechen, daß ich mit meinen eigenen Augen gewisse Dinge gesehen und mit meinen eigenen Ohren gewisse andere gehört habe, die vielleicht ein Fingerzeig dafür sind, was damals hinter den Kulissen vorging.

Der Journalist als Beobachter.

Als ich nämlich eines schönen Tages hier draußen am Seeufer mit aufsteht, hatte ich mehrmals Gelegenheit, mich, mit einem Auge bemerkt und verbeugt durch das schräge Dach, bei dem Landgut, das vor unserem kaiserlichen Nachbarn dominiert wird, der, nebenbei gesagt, sich noch immer ganz und gar als Kaiser fühlt. Er sah z. B. darauf, daß die kaiserlich österreichische Standarte vor den Zinnen des von ihm gemieteten Schlosses wehte, eine awedolte und in dieser Gegend nicht ungeschickliche Landbesitzer, die die Schmeichelei des kaiserlichen Hofes unterdrücken. Als ich an einem der stillen, sonnigen Morgen, im Schatten des linden Laubes verweilt, die Spaziergänge meines geschmeidigen Freundes, des schwarzen Götterbüchsen, beobachtete, das auf dem schwellenden Grunde der Zweige behaglich die ersten Götter nisse schaukelte, ohne sich um meine Gesellschaft zu kümmern, als ich bei dem weichen Besitztümer der Gold-ammele kaum die Hand des kaiserlichen Hofes, das das Leben eintrübt, nur da schon plötzlich ein Specht in peffschellener Flug davon, und im Eichenholz bezaubern die Krähnen heiser zu zeteren: ein schraubendes, Staub aufwirbelndes, großes Automobil faulle über den verlassenen Weg! In dem Automobil lag ein französischer Offizier und neben ihm ein dritter Herr in schwarzer Kleidung. Der Offizier in Bräunlich wurde ein besonderes Signal gegeben, und das dritte Gitter öffnete sich. Das Fahrzeug bückte sich durch das offene Gitter und verschwand in den dickeren Gehäusen des waldartigen Parkes, der Brangins und seinen Gott umgibt.

Entente-Offiziere beim kaiserlichen Hof.

In einem spätmittäglichen, als sich ein leichter Nebel um die Tannen und Kiefern legte, sah ich das große Automobil noch einmal. Diesmal lagen zwei französische Offiziere darin. Und etwa fünf Stunden später, als im Walde bereits die Götter angingen, sah ich am Himmel erstrahlen, als es tiefe Nacht geworden war, da drehte sich neuerlich das Gitter in den goldenen Angeln, und auf einmal tauchte das Blendlicht des Kraftwagens auf, das fast geräuschlos vorüberglitt und in der Ferne entschwand. Mehr habe ich nicht gesehen. Aber von den Semern auf den hohen Almeniden habe ich gehört, daß

in der letzten Zeit wiederholt Offiziere in französischer und englischer Uniform auf diese Weise in das Landgut des kaiserlichen Hofes gelangt. Es scheint, daß der Habsburger Hof hält und die Politik nicht ganz verlernt hat.

Zurück am kaiserlichen Hof.

Nach dem, was ich selbst gesehen konnte, ist es sicher, daß nicht bloß an der blauen Donau, sondern auch am blauen Genfer See immer intaktiert wird, so daß man sich immer auf neue Überraschungen vorbereiten muß. Nebenfalls mußte der Kaiser sehr wohl, was er tat, als er seinen Wohnsitz in dem abgetanen Brangins wählte, das so nahe an den Fußboden des westeuropäischen Lebens liegt und doch wieder fern ist, so sehr außerhalb der Bahnen des gewöhnlichen Reiseverkehrs, daß man nur durch einen Zufall in die Nachbarschaft gerät und, wenn auch nur ein klein wenig, beobachten kann, was in diesem verfluchten Erdmittelpunkt getrieben wird.

## Wo blieb er nur?

„Und wüßte ich, daß er gestorben  
Auf diesem Feld durch Feindeshand,  
Und wüßte ich, wo er verborgen  
Im Giechum in dem fremden Land,  
So würde ich ein Grabmal graben  
In meines Hergens tiefstem Schrein,  
Für meinen stolzen süßen Knaben  
Ein Bettlein sein.“

Die Mutter spricht's, die Lippen bebend,  
Der Vater nickt aus schmerzlicher Not —  
Sie wissen nichts von seinem Leben,  
Sie hören nichts von seinem Tod.

Verzichten! Stets vergebens jammern  
Nach einem Wort für ihn bereit,  
Verzichten! Durch die Jahre klammern  
Sie sich an schwacher Hoffnung Zeit —  
Auch für den Besten ist die Stunde  
Der Heimkehr, doch im großen Schwarm  
Ist seines Namens nicht die Kunde,  
Daß Gott erbarm!

Als wie vom Wind dahingetragen  
Verweht seiner Tage Spur,  
Und ewig wagt die Mutter fragen:  
Wo blieb er nur? Wo blieb er nur?

Heinrich Coere's.

## Von Nah und fern.

Hindenburg's Dank. Generalleutnant Hindenburg läßt folgende Dankagung veröffentlichen: Gelegentlich der Erinnerungstage von Lannenburg lag mir von allen Seiten sabbolde Beweise friedlichen Meinungsäußerung zuteil geworden. So sehr mich die selben erfreuten, so wenig bin ich doch zu meinem Bedauern in der Lage, sie einzeln zu beantworten. Ich bitte daher, meinen herzlichsten Dank hiernächst allgemein auszusprechen zu dürfen.

Wieder Mittagessen auf den Bahnhöfen. Die Not der Zeiten läßt Geschäftsleute verlässlicher Tage wieder auftauchen. Zum Mittagessen war in den Schweißalgen früher an einem mehr oder weniger geeigneten Ort ein längerer Aufenthalt vorgesehen. Die Reisenden fanden in der Bahnhofsrestaurant ein fertiges Mahl vor. Die Speisekammer haben die alle Einrichtung meist beibehalten. Die jetzige Kofelnnot nötigt aber, alle irgend entbehrlichen Anlagen wegzulassen. So verschwinden in erster Linie die Speisekammer. Das Fehlen der Speisekammer läßt das Mittagessen auf den Bahnhöfen jetzt wieder aufleben. Im Winterfahrplan ist z. B. nur ein Tageszug von Hamburg und Bremen nach Düsseldorf vorgesehen. In einer Anmerkung heißt es: „Mittagessen im Speisewagen zu Dinslaken“. Es ist dafür ein Aufenthalt von 25 Minuten vorgesehen.

Schnapswarenpreise. Die Neue Berliner Zeitung schreibt: „Es müßten noch recht beträchtliche Mengen fetter Schmalzen vorhanden sein, da bei den geringen Details gefällten größere Mengen von Stiefeln noch im Laufe des Monats erwartet werden, die doch unmöglich erst angefertigt, sondern nur Lagerbestände sein können. Englisch-amerikanische Stiefel sind ferner schon in beträchtlichen Mengen eingeführt. Freilich zu einem anderen Preis.“

nie hier von den Schuhwarenhändlern annehmen, die 200 Mark für ein Paar Herrenstiefel und 300 Mark für ein Paar Damenstiefel verlangen. Eine im Besten nicht liegende Schuhwarenfirma verlangt Herrenstiefel nur 120 Mark, Damenstiefel für 120 Mark, trotz der niedrigen Wälder.

Weitere Einschränkungen des Gas- und Elektrizitätsverbrauchs für Berlin ordnet der Reichsausschuss an. Warenhäuser, Läden usw. dürfen Gas oder Elektrizität nur von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends verbrauchen. Gastwirtschaften, Hotels, Cafés, Theater, Kinos, Wohn- und Schlafräume werden im Verbrauch beschränkt, die Beleuchtung der Straßen und Plätze soll vermindert werden. Straßen- und Kleinbahnen sollen abends nur bis 10 1/2 Uhr fahren.

Die Arminialpazete in Dresden ist durch die Arminialpazete wohl festgelegt, aber noch nicht entkernt worden. Es sind viele 50-Mark-Scheine vom 20. Oktober 1918 und vom 30. November 1918 in Umlauf gesetzt worden. Auf die Ermittlung der Fälscher ist eine Belohnung bis 10 000 Mark angesetzt.

Neue Räubermärkte. In der Umarmung eines Zigarettenreihen bot ein Mann in einem Berliner Geschäft Zigaretten zum Kauf an und bestand an den nötigen Verkäufen eines Zigarettenreihen. Schon nach wenigen Tagen wurde dem Räuber über und er bewog sich in ein anstößiges Zimmer, wo er Krupen einnehmen wollte. Der Zigarettenreihen folgte ihm, würgte plötzlich den anderen bis zur Bewußtlosigkeit und veränderte unter Mithilfe einer größeren Summe.

In vielen Fällen gerecht. In Halle a. S. tat sich im Anfang dieses Jahres während der kommunalpolitischen Zeit ein Jäger namens Hartung als Führer der Parteien besonders hervor. Er führte in allen Spartenkassenveranstaltungen das große Wort und fand in reger Verbindung mit Adel und anderen reichlichen Wäldern, die damals in Mitteldeutschland eine eifrige Verberberarbeit betrieb. Als die Reichstagswahlen eintraten, änderte Hartung seine Meinung und rief sich im Dienste der Sozialdemokratischen Partei an. Deshalb von seinen früheren Freunden angelehnt, schickte er in den Tagen der Politik. Dabei ergab sich aber, dass er ein Menge gefälschter Papiere und sogar den Stempel einer militärischen Berliner Dienststelle mit sich führte. Jetzt hat man sich den Führer der Sozialdemokraten näher an und ermittelt, daß er, Kellner von Beruf, schon als Siebzehnjähriger unter dem Namen eines Grafen von Clairmont aus Verdun 1914 und später unter dem Namen eines Freiherrn Gehard von Arnim Sozialdemokrat verübt hatte. Seine Gestalt war ihm ein verkannter Unschicklichkeit.

Schnapswarenpreise. Die Neue Berliner Zeitung schreibt: „Es müßten noch recht beträchtliche Mengen fetter Schmalzen vorhanden sein, da bei den geringen Details gefällten größere Mengen von Stiefeln noch im Laufe des Monats erwartet werden, die doch unmöglich erst angefertigt, sondern nur Lagerbestände sein können. Englisch-amerikanische Stiefel sind ferner schon in beträchtlichen Mengen eingeführt. Freilich zu einem anderen Preis.“

## Grüchshalle.

München. Am Gellertmorprozesse werden nach Beendigung der Angeklagtenvernehmung die Zeugenbefragungen in geordneter Reihenfolge abgehalten. Die Angeklagten sind noch, sämtliche Angeklagte zu befragen, ob man ihnen nachgelassen habe, die Zeugenbefragungen zu befragen, weil sie dann vielleicht davonkommen würden. Angeklagter: „Wir ist gelastet worden, wenn ich alles erkannt, so würde ich nicht zum Tode verurteilt werden.“ Der Angeklagte Schindler erklärt, man habe ihn nur einmal vorgefragt, daß er nur die reine Wahrheit auszusagen wolle. Die übrigen Angeklagten erklären, man habe sie niemals zu befragen beabsichtigt. Es werden dann eine große Anzahl von Personen benennen, die sich freiwillig im Aufnahmestadium unter den wachen Soldaten befanden. Auch sie werden durch ein Bild des Zeugnisses befragt und außerdem die Hauptangeklagten Zeuge als der Zeuge in der ganzen Geschichte.

## Skaven des Goldes

Roman aus dem Frauenleben von Käthe Langemann. (Nachdruck verboten.)

„Das sind Leute mit Lebensart, die wissen, was sich schickt“, lachte er bei jeder Gelegenheit und zeigte sich immer besonders dienstlich, wenn er die Sparzwanglichen Damen sah, so daß es Frauenlein Pauline, die doch an viel Beklemmung gemüht war, sogar auffiel und sie einmal beim Nachaufsehen zu ihrer Schwester sagte: „Weißt du noch, Josephine, wie unser Vater immer erwiderte: „Kinder, vergeht das Kräftchen nicht. Ihr glaubt nicht, wie die Leute darauf aufpassen. Da helfen keine guten Worte, wenn man einmal nichts ab, gleich ist der Kredit weg.“ Und recht hat er. Das merkt ich jetzt. Er war ein farger Mann.“

„Dann hat er es auch so weit gebracht“, antwortete Josephine.

Als alle Gäste erschienen waren und Heinrich den Leuten wieder zusammenzurück, kamen schon die lustigen Tanzweisen gedämpft aus dem Saal herüber. Nur wenn die Kellner mit einem Brett voll leeren Tellerchen durch die Tür kamen, brachten sie für einen Augenblick den vollen Schall der Walzermusik mit. Die Mädchen auf der Straße machten dann ein paar Tanzschritte und schenken schüchtern nach den erleuchteten Fenstern hinauf. Der Ball hatte begonnen. Die Raure schwärzten durch den Saal, die hellen Kleider und die bunten Bänder wehten annähernd hinter den Längertischen her, und die älteren Damen, die bisher im Nebenzimmer mit den Teetischen in der Hand gesessen hatten, kamen näher an die Saaltür und setzten sich so, daß sie eine gute Aussicht in den Tanzsaal hatten.

Die älteren Herren standen noch ein Weilchen hinter ihren Frauen und sahen den Tanzenden zu; ab und zu lächelte einer und nickte oder rief ein aufmunterndes Wort in den Saal; man merkte dann, daß es kein Lächeln war, das eben vorüberflog.

„Jetzt ist sie erwachsen, jetzt laßt sie von uns weg.“

hemelte der Präsident Danken etwas schwermütig und sah dem letzten Paar nach.

„Das ist der Tanz der Welt, Herr Präsident. Wir ändern's nicht. Wollen's auch gar nicht“, antwortete der Kommerziant Neufeld beselig, „lassen wir die Jugend fröhlich sein. Aber was meinen Sie zu einer Partie?“

„Es kann heute spät werden. Ich habe gehört, nach dem Spiel soll weiter getanzt werden.“

„Haben Sieher die Tischplatte bereit: eine gute Zigarre findet sich auch. Man hat schwere Wälder zu erfüllen wenn man erwachsene Köpfe hat, aber so eine kleine Erleichterung ist erlaubt.“

Der Präsident war damit einverstanden. Er wandte sich an den Major Dorn, und auch der Kommerziant ließ sich ein Kleines mit, heute jedoch eine Schmeichelei gemacht hatte, so daß die beiden Damen bezaubert die Tanzenden beobachteten konnten. Neben und hinter diesen Erheulungen standen noch verschiedene Gesell, auf denen aufmerksame Hallmütter Platz genommen hatten, während die weniger eifrig beobachtenden Damen im Hintergrund des Zimmers standerten.

Weder Frau von Senze, noch die Präsidentin waren für viele Worte. Es genügte ihnen, wenn sie ab und zu dem einen oder dem andern vorüberziehenden Paare einen freundlichen Blick zuwarfen und eine kurze Bemerkung auszusprechen.

Um so lebhafter redeten die anderen Damen. Buchfeld war nur ein kleines Stübchen. Einem aufmerksamen Beobachter konnte nichts Uninteressantes entgehen. Und es gab viele aufmerksame Beobachter in Buchfeld. Zwei wurden die Hauptbeobachter der jungen Mädchen beobachtet. Götz Neufeld und Klara von Senze hatten natürlich wieder ganz etwas Neues, Modernes.

„Das kennt man ja, die Eltern haben's dazu“, wurde geantwortet.

„Einfachheit ist eigentlich doch richtiger für ein junges Mädchen.“

„Denken Sie denn, daß die Götz Neufeld noch so sehr jung ist? Die kann sich schon ein hübsches Putzen!“

„Eine hübsche Wode, mit der Schleppe zu tanzen. Natürlich will meine Dene es auch mitmachen, weil die andere es tut“, lachte die Frau Postdirektor. „Glaubt kann ich es nicht finden. Zu meiner Zeit tanzte man kurz. Unten am Kleid ein paar Volants.“

„Und dazu Goldbänderchen.“

„Sawohl, mit Spangen. Das sah viel zierlicher aus.“

„Das kann mit nicht helfen, ich finde Schleppe sehr hübsch. Man muß es freilich verstehen, damit umzugehen“, sagte die Kommerziantin Neufeld und sah zufrieden ihre Tochter an.

„Weiß Frau Major, Sie haben wohl Oberprediger's Mädchen wieder mitgenommen?“ erkundigte sich eine Dame bei Frau Dorn.

„Die Mutter ist wohl immer noch nicht recht bezaubert.“

„D. Sie muß sich nur noch etwas hängen, es geht ihr schon ganz gut. Eise und Mariedchen sind doch gute Freundsinnen, und darum hatten sie sich verabredet, daß sie sich in der Garderobe treffen wollten, damit Mariedchen nicht allein in den Saal gehen mußte.“

„Oberprediger's müßten sich wohl recht einrichten.“ Die Kommerziantin Neufeld sah Frau und die nicht hängende Mariedchen hat sich auch wieder das alte Müßchen ausgereicht gemacht.“

„Ich finde, sie steht recht gut aus“, verteidigte Frau Dorn ihren Schilling. „Und sie tanzt richtig. Das ist der Jugend genug.“

Jetzt wandte sich die Präsidentin Danken etwas um, so daß sie Frau Dorn sehen konnte, und sagte liebenswürdig: „Sie Eise ist aber heute wirklich die Hübschste, liebste Frau Major. So voll Blut und Lebenskraft, die Berggipfel beim Tanzen. Ich sehe ihr gar zu gern zu.“

„Augen ist auch ihr schönste.“ (Fortsetzung folgt.)

**Kontokorrent- Scheck- u. Depositenverkehr unter günstigsten Bedingungen. / Annahme von Wertpapieren zur Verwaltung als offenes Depot. / An- und Verkauf von Wertpapieren. Gewährung von Krediten.**

**Bankverein Artern, Spröngerts, Büchner & Co.**

Kommanditgesellschaft auf Aktien  
Abteilung Rossleben a. U.  
Bahnhofstr. 24 Gegr. 1862. Fernspr.: Rossleben Nr. 62  
Telegr.-Adr.: Bankverein  
Postscheckkonto Leipzig Nr. 84592 Reichsbankgironkonto Sangerhausen über Bankverein Artern.  
**Kassenstunden täglich 9-2 Uhr.**

**Bekanntmachungen.**

Die Verordnung über die Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angestellten während der Zeit der wirtschaftlicher Demobilisierung vom 3. September 1919 liegt im Magistratsbüro jedwederorts Einsicht offen aus.

Nebra, 10. September 1919. Die Polizeiverwaltung. Müller.

**Betr. Ausmahlung des Brotgetreides.**

Es ist vielfach die Meinung verbreitet, daß das Brotgetreide nicht mehr zu 94% ausgemahlen zu werden braucht. Zur Behebung von Zweifeln weise ich ausdrücklich darauf hin, daß bis jetzt eine Herabsetzung des Ausmahlungsprozents nicht stattgefunden hat, und demzufolge Roggen und Weizen bis auf weiteres zu 94% ausgemahlen werden muß. Abweichungen hiervon ziehen die gesetzlichen Strafen nach sich, auch haben die Mühlen, welche den vorgeschriebenen Ausmahlungsgrad nicht einhalten, Schließung ihrer Betriebe zu gewärtigen.

Querfurt, den 8. September 1919. Der Landrat.

**Anordnung.**

Nachdem uns der Herr Staatskommissar für das Wohnungs- wesen die hierzu erforderliche Ermächtigung erteilt hat, wird für den Bezirk der Stadt Nebra folgendes angeordnet:

1. Die Bestimmungen der §§ 9 und 4 unserer Anordnung vom 30. Mai 1919 gemäß § 4 und 5 der Wohnungsmangelsverordnung werden ausgedehnt auf die im Verhältnis zum Zahl der Bewohner überzogenen Wohnungen hinsichtlich solcher für die entbehrlichen Teile, die ohne erhebliche bauliche Veränderungen zur Verwendung als räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen abgetrennt werden können. Hinsichtlich dieser überzogenen Wohnungen ist eine Aufstufungs- und Befähigungspflicht gemäß § 5b, nicht aber eine Anzeigepflicht gemäß § 5a derselben Verordnung zulässig.

2. Es wird bestimmt, daß als unbenutzt auch eine eingerichtete Wohnung gilt, die von den Verfügungsberechtigten deshalb nicht benützt wird, weil er innerhalb oder außerhalb des Gemeindebezirks noch eine andere Wohnung, nämlich seine Hauswohnung besitzt. Jeder, der mehrere Wohnungen besitzt, hat hierüber unverzüglich dem Magistrat Anzeige zu erstatten und dabei anzugeben, welche Wohnung als seine Hauswohnung angesehen ist, die er zu behalten wünscht.

3. Es wird angeordnet, daß die über eine Wohnung verfügungsberechtigten Personen die Zahl der Zimmer (sowie die Anzahl der Personen ihres Haushaltes) anzugeben haben.

4. Es wird angeordnet, daß Personen, die von auswärts ziehen und außerhalb noch eine eingerichtete Wohnung haben, in der Stadt Nebra eine Wohnung nur mit vorheriger Genehmigung des Mietscheinungsamtes in Benutzung nehmen dürfen.

5. Die Anordnung gemäß §§ 4 und 5 der Verordnung werden ausgedehnt auf benutzte Garben, Lager, Verhätten, Dienst-, Geschäft- und sonstige derartige Räume, ferner auf gewerbemäßig ausgenutzte Giebelräume in Hotels, Pensionen und dergl. Hinsichtlich solcher benutzten Räume ist ebenfalls nur eine Aufstufungs- und Befähigungspflicht gemäß § 5b zulässig.

6. Es wird angeordnet, daß alle Hausbesitzer, bezw. ihre Stellvertreter jede Wohnung innerhalb drei Tagen, nachdem sie gefällig ist oder feststeht, daß sie aus einem sonstigen Grunde zu einem bestimmten Termine von dem überzogenen Wohnungsinhaber verlassen wird, dem Wohnungsamte anzeigen haben, sowie das bis zum 15. Januar 1920 der Verfügungsberechtigten über die Wohnräume vorstehend bezeichneter Art erst verfügen darf, nachdem der Gemeindevorstand erklärt hat, daß er einen Wohnungsuchenden gemäß § 4 Wohnungsmangelsverordnung für die Wohnung dem Vermieter nicht zumeilen muß, über eine Woche fest erstellter Anzeige verfügten ist, ohne daß der Gemeindevorstand hier erklärt hat. Dieser Vorbericht zuwider abgeschlossene Mietverträge sind rechtsungültig.

7. Zum Bebandlungen gegen diese Anordnungen werden auf Grund des § 10 der Wohnungsmangelsverordnung mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft.

8. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Nebra, den 14. Juli 1919.

Der Magistrat, gez. Müller.

**Öffentliche Wohnung.**

Die rückständigen Steuern sind bis spätestens zum 15. September d. Js. zu entrichten. Vom 16. September ab werden die Steuer-Nachstände zwangsweise eingezogen.

Nebra, den 6. September 1919. Die Stadtkassier.

**Betr. Speise-Strap.**

In dem Geschäft von F. Verthold und im Konsum-Verein wird von Mittwoch, 17. d. Mts., ab Speise-Strap abgegeben. Es entfallen auf den Kopf 250 gr. Preis für 1 Pf. 68 Pfg. Nebra, den 12. September 1919. Der Magistrat, Müller.

**Schützenhaus.**

Montag, den 15. September, : Zum Markt : von nachm. 3 Uhr an

**Ballmusik.**

Dazu laden freundlichst ein M. Schlichting. B. Wächter.

**2-3 Dienstmädchen**

bei gutem Lohn in Dauerstellung sofort gesucht.

Kurhaus „Mutiger Ritter“, Bad Köfen.

**Tanzkeller Nebra.**

Sonntag, den 14. Sept., von nachm. 3 Uhr ab:

**Tanzmusik.**

Es laden freundlichst ein Kühnhold

**Fahrraddecken u. -Schläuche,**

**Konservenringe**

(Friedensware)

**Carbid**

**Taschenlampenbatterien**

eingetroffen.

Max Schröder, Nebra.

**Installationen**

**elektrischer Licht- und Kraftanlagen**

im Netzbereich der Landkraftwerke Kulkwitz und der Elektrizitätswerke Querfurt.

**Lieferung und Reparatur**

von Motoren usw.

**A. Bosek, Wiehe**

**Rizflüßer**

beseitigt radikal, „Haar- element“. Reinigt und erfrischt vortrefflich die Kopfhaut. Entfernt die lästigen Schuppen.

Betr: W. Gutschmuths, Adler-Drog. in Nebra.

**Die für Sonntag, 14. Septbr. angelegte**

**Ballmusik in Gr. Wanger**

wird wegen Todesfall

**aufgehoben.**

Gebe meine deutsche

**Dogge**

schwarz und braungelegt, in gute Hände ab.

A. Bosek, Wiehe.

Hierzu ein Sonntagsblatt.

**Bürgerverein Nebra.**

**Versammlung**

am Sonnabend, den 13. d. Mts., abends 8 Uhr, im Gasthof „Zum weißen Hof“.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches.

2. Anträge.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Nebra, den 9. September 1919.

Der Vorstand.

**Jahrmarkt! Preussischer Hof. Jahrmarkt!**

Montag, den 15. September, von nachm. 3 Uhr ab

**Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladen

B. Wächter.

A. Maertens.

**Ushmanns Lichtspiele.**

**Schützenhaus.**

Sonntag, den 14. September, nachmittags 4 Uhr — abends 8 1/2 Uhr:

**Schlehmil.**

Interessantes Drama aus dem Leben.

Sowie das übrige Beiprogramm.

Einen genussreichen Abend zuziehend, ladet freundlichst ein

**Br. Ushmann.**

Mitglieder der Freien sozial. Jugend haben auf allen Plätzen Ermäßigung.

**U Lichtspiele**

Nebra :: Preussischer Hof :: Nebra

Sonntag, den 14. September 1919,

nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr

**2 grosse Vorstellungen.**

**Großes Extra-Programm:**

Eine der hervorragendsten Schöpfungen der Filmmunst!

**Der Jäger von Fall.**

Jäger-Drama aus den bayerischen Bergen in 6 Akten

von Ludwig Ganghofer.

Aus der Serie „Meisterwerke“ der Münchner Lichtspielkunst.

Ein Werk von überragender Bedeutung, das nicht nur dem ungenierten fesselnden Inhalt der Handlung wegen, sondern auch hinsichtlich der bezaubernden Schönheit der Landschaftsbilder und vor allem durch das schöne Spiel der bayerischen Künstler genannt sein mag. Der Besuch darf daher jedem Kinofreund sehr empfohlen werden. — Außerdem:

**Ein Schönheitsfehler.**

Lustspiel in 1 Akt.

**Auf dem Turnplatz zum Markte!**

**Erna!**

Zum erstenmale

auf dem

Kontinent!

Das hübsche

Kolossalmäddchen,

arbeitet trotz ihrer Körperfülle mit Zentnergewichten und balanciert auf ihrem kolossalen Busen jede lebende Person aus dem Publikum.

Die Direktion.

Erna müßt ihr schauen,

Die herrliche der Frauen!

Ihr festerer Büten

Bracht 3 namme Büten.

Der stärkste Mann,

Ich sag's sans gone,

Kann darauf stehn!

Mit lachendem Gesicht

Uma leiter sprich:

„Hilfma!“ — „Wist es nicht!“

Kommen!

Sehen! Staunen!

Das Tagesgespräch

fämtlicher

Großstädte!



Kommen!

Sehen! Staunen!

Das Tagesgespräch

fämtlicher

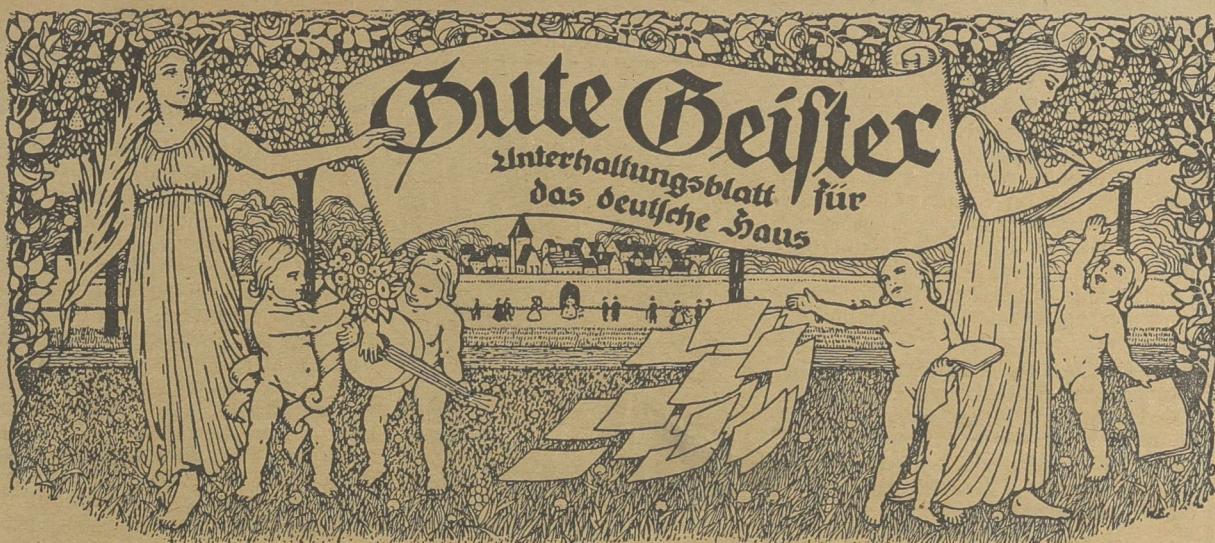
Großstädte!

Vom 14. bis 16. September auf dem Marktplay:

Das größte Schauspiel der Gegenwart ist

**Vampyra,**

die Fledermaus mit dem lebenden Mädchenkopf, sagt Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft



## Prinzessin ohne Land

Original-Roman von Viktor Helling.

(Fortsetzung.)

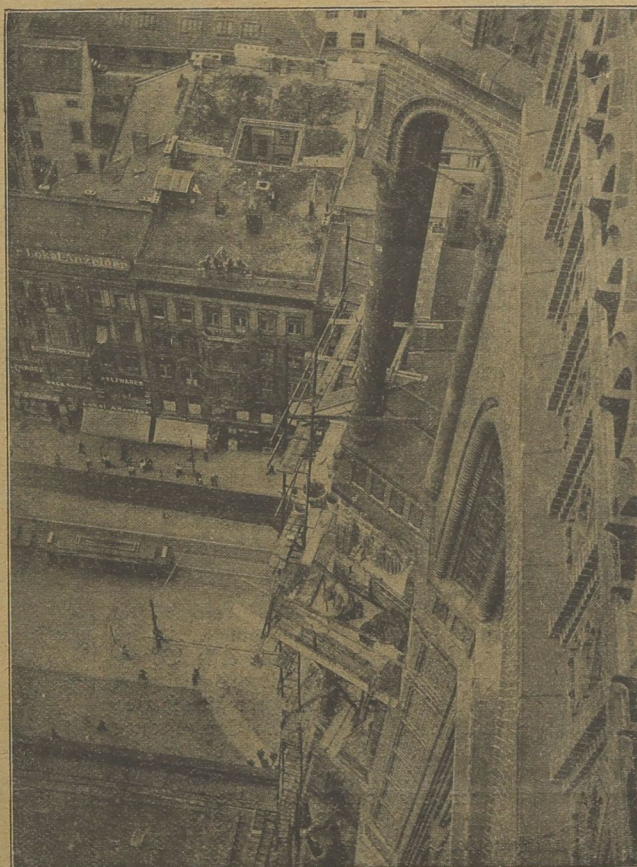
(Nachdruck verboten.)

Der Hilfslehrer v. Kaminski am Gymnasium Franzenwaldau stößt bei seinen Vorgesetzten seiner Disziplinmängel wegen auf Widerstand. Bei einem Spaziergang trifft er auch wieder die Prinzessin Elise Renata, die ihn, als er verwundet im Lazarett lag, als Schwester Elise Renata gepflegt hatte. In Gemeinschaft mit dem Dr. Reinhold Blasius kann er die Prinzessin und deren Bruder Alfo bei einem Ferienausflug vor dem Tode retten. Während die Prinzessin sich unbeschädigt messt, kommt, erleidet Prinz Alfo Verletzungen. Nach kurzer Zeit in dem Schloße, wo v. Kaminski mit Elise Renata aufkommen konnte, reisen die beiden Kollegen nach Franzenwaldau zurück. Dort herrscht in der Schule eine gewisse Aufregung wegen des Kampfes zwischen Dr. v. Kaminski und Dr. Stürmer. Dr. Stürmer ist nicht zu sprechen, da dessen Vorgesetzter für Kaminski ein gutes Wort eingelegt hat. Sie glaubte dadurch sich die Sympathie Kaminskis zu erwerben, er ist aber gerade das Gegenteil. Jetzt wird Dr. Stürmer um Elise Kaminski erkrankt von Elise Renata ein Brief, Stürmer beschuldigt Kaminski und beschließt letztere in seinen Kampfzügen.

Jetzt mußte Werner, worauf es dem Direktor ankam. Er sollte erst von der Schule fort sein. Dann ging es Direktor Dünz nichts mehr an, was einer in A. oder B. schrieb! Ganz klar lag mit einem Male vor ihm, was der Direktor beabsichtigte. Er sagte es Dr. Stürmer glatt heraus.

„Mit anderen Worten — Sie denken, daß Sie mich in einem halben Jahre los sind?“

Stürmer zog die Schultern hoch. „Davon kann selbstverständlich nicht die Rede sein. Und ein Grund, sich aufzuregen, liegt wirklich nicht vor. Was weiß ich, was aus Ihnen in



Ausbesserungsarbeiten in Berlin. Man ist in Berlin noch immer eifrig mit der Ausbesserung der Beschädigungen an den Straßenkämpfen beschäftigt. Unser Bild zeigt die Arbeiten am Rathausturm, der einen Granatenerreger erhielt. (Groß.)

einem halben Jahre wird? Etwas Gutes vorausichtlich. Ich zweifle nicht, daß der Direktor gut über Sie berichtet. Na, und dann streifen Sie vermutlich eben das Zwittertum des Hilfslehrers ab und sind ordentlicher Lehrer. Das und nichts anderes wünschte ich zu sagen. Ob Sie dann hier bei uns die dauernde Anstellung finden oder in irgend — beinahe hätte ich gesagt anderen Nest — das wissen die Götter!“

„Und ich!“ Werner sagte es völlig ruhig. „Von dieser Stunde an weiß ich es.“

„Dann wissen Sie mehr als ich, und ich werde es dann bedauern, daß uns eine so tüchtige Kraft verläßt. Ich schäme Sie und alles, was ich hier mit Ihnen verhandelte.“

„Als Sprachrohr des Direktors, der es neuerdings vorzieht, nicht mehr direkt mit mir zu verkehren!“

„Warum denn so hitzköpfig? Weder mir noch Ihnen kann etwas daran liegen, daß Sie mit dem Direktor Häfeleien haben. Ich rede doch zu Ihrem Besten!“

„Das nahm ich an. Deshalb kam ich Ihnen

auch in jeder Beziehung entgegen. Ich änderte, ich kürzte, ich strich ganze Seiten durch. Ich verzichtete gern darauf, daß die einzelnen Abschnitte meines Buches nicht vor der endgültigen Ausgabe in Zeitungen erschienen, wiewohl mein Buchhändler ein schiefes Gesicht zog. Alles tat ich, was den Burgfrieden erhalten konnte und sollte. Was Sie aber heute von mir fordern, das heißt mir die Hände binden!"

Er beachtete die abwehrende Handbewegung Dr. Stürmers nicht. „Ja, wohl binden!“ Er lachte bitter. „D, nun verstehe ich Ihren Hinweis auf mein Hilfslehrertum und auf den Bericht, den Direktor Düns über mich zu erstatten hat! Gerade rechtzeitig erinneren Sie daran. Wahrlich, ich darf das Wort „binden“ unterstreichen!"

„Wirtschaft, Horatio! So habe ich Sie ja noch nie in Feuer gesehen. Wo zu das alles?"

„Wo zu? Weil ich entschlossen bin, Ihnen nunmehr bestimmt nicht nachzugeben. Es kann auch Ihr Ernst nicht sein, mich knebeln zu wollen. Waren Sie es nicht, der meine Waffen gut hieß? Mich seines vollen Verständnisses versicherte, als ich ans Werk ging? Sagen Sie ehrlich: Würden Sie an meiner Stelle anders handeln können?"

„Aus — na aus innerer Ueberzeugung?" Lothar Stürmer stand auf. Er empfand insgeheim eine Genugtuung, daß dieser Raminski endlich in Wallung geriet. Wär's bei ihm selbst etwas anders gewesen, wenn man ihm derartig zugestimmt hätte? Ach, wenn er noch der alte Feuerkopf wäre, wie früher — nicht



Flugzeug und Film. Die „Helbin“ in ihrer Abschiedsjene auf dem Schwimmer eines Wasserflugzeuges. (Sennecke.)



Das Flugzeug im Dienste der Filmindustrie. Der bekannte Filmregisseur Karl Heinz Heiland bei der Aufnahme an Bord eines Flugzeuges. (Sennecke.)

halb so weit hätte er es kommen lassen mit Zugeständnissen und Kleinbegeben. Aber er war ja neuerdings kein Heißsporn mehr. Ihn zog ja das Leben an sanften Gängelbände. Vom Streiter war er zum Streitschlichter geworden.

„Ich habe hier ein Amt," fuhr er fort. „Ich vermittele. Von dem, was meine persönliche Ansicht ist, habe ich auch heute nichts zurückzunehmen. Nur zum Frieden wollte ich reden." Und dann reichte er Werner kurz seine Hand: „Tun Sie dann in Gottes Namen, was Sie nicht lassen können!"

Er griff nach dem Schlapphut. Werner brachte ihn zum Ausgang.

„Auf so viel Aergern war ich nicht gefaßt, als mich das Schicksal hierher verschlug," jagte er ehrlich.

„Der geht vorüber. Und wer hätte sich nicht durch Aergernisse durchzukämpfen? Ich kann Ihnen da einen unerbetenen Rat geben: Suchen Sie sich jemand, der Ihnen des Lebens Bürde hilft!" Und er riß sich kurz los und lachte. Aber, schon auf der Treppe, drehte er sich noch einmal um: „Im Ernst Kollege! Ich rede von einer Arznei — es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei!"

Werner Raminski beruhigte sich nicht so rasch. Lange ging er in der Stube auf und ab. Die erste Begegnung mit Heinhold Blasius fiel ihm ein, wo der Alte seinem gepreßten Herzen Luft gemacht hatte. „An Drüsgesächten wird's nicht fehlen!" hatte der prophezeit. Wörtlich war alles eingetroffen. Jeder Tag brachte eine neue Bitterkeit mit sich. Zwei Welten — auch hierin behielt Blasius recht! — standen sich gegenüber, und zwischen ihnen führte auch trotz Dr. Stürmers Vermittlungstätigkeit keine Brücke.

Und der „Heizelmännchendienst", dessen sich Ilse Düns zu rühmen wußte,

konnte nicht von langer Dauer gewesen sein.

So oft Direktor Düns den Unterrichtsstunden beizuhöhen, konnte sich Werner nicht beklagen. Daß der Direktor gerecht war und nicht unnötig nörgelte, das erkannte Werner dankbar an, wiewohl er noch dankbarer gewesen wäre, wenn einmal ein Wort der Anerkennung gefallen wäre. Aber das mochte eben nicht des Direktors Art sein. Stürmers Worten, daß der Direktor dienstlich gut über ihn berichten werde, wollte er gern glauben. Ja, selbst nach der heute ausgesprochenen Weigerung traute er dem Gerechtigkeitsfimmel des Vorgesetzten in dieser Richtung. Die Fehde war eine rein persönliche, Art stand gegen Art, Ueberzeugung wider Ueberzeugung.

Am folgenden Tage fand eine Konferenz statt, in deren Verlauf Direktor Düns eine Pause machte.

„Ich hätte jetzt für Sie nichts mehr, sondern nur noch für die anderen Herren, Herr Dr. von Raminski."

Werner grüßte und verließ schweigend das Lehrerzimmer. Abends lächelte ihm Heinhold Blasius geheimnisvoll zu. Werner hatte sich mit ihm zu einem Spaziergang verabredet.

„Das Werk der Rache steigt! Ahnen Sie was? Nein? Nun, wir haben zwei geschlagene Stunden über der Form gebrütet, wie eine Verteidigungsschrift in die gelehrte Welt hinausgehen soll. Fortsetzung morgen. Ja, ja — es ist schon etwas dran an Ihrer Fehdeschrift; die Sache zieht, wie man sagt, Blasen, und dem guten Otto-Eduard



Kino und Flugzeug. Bei einer Aufnahme meldet der Hauptdarsteller, daß ihm die Mittagspause erwünscht wäre. (Sennecke.)



Französischer Uebermut im besetzten Deutschland. Die französische Besatzung von Ludwigshafen hat auf der Rheinbrücke eine Trifolore gefügt; jeder vorübergehende Deutsche ist verpflichtet, vor dieser Fahne den Hut zu ziehen. Die deutschen Schulleute und Beamte in Uniform müssen sogar salutieren. Ein Posten mit aufgezupfem Seitengewehr achtet streng auf die Durchführung dieser Vorschriften. Zuwiderhandelnde werden mit Gefängnis bestraft. (L.P.B.)

ist sie herzlich unwillkommen. Aber da Sie nicht warten wollen —.“

„Das wissen Sie auch bereits?“ Werners Mund zuckte. „Da haben Sie wohl auch gleich im hohen Rat beschloffen, daß ich anschließend meine Koffer packen und mir ein anderes Gymnasium suchen darf?“

Heinold Blasius blieb kopfschüttelnd stehen. „Sagen Sie mal, lieber Freund: Seit wann sind Sie Ihrer Nerven nicht mehr Herr? Sie sind krank, ohne daß Sie's wissen und wahr haben wollen! Nee, Liebster! Das sollten Sie nicht in Abrede stellen. Daß Sie verändert sind, merkt jeder, der Sie 'ne kleine Weile nicht gesehen hat. Ich, als Ihr Wandergenosse, nicht zuletzt. Ueberhaupt will mir das so vorkommen, als wenn dieser Gemütswechsel bei Ihnen unmittelbar nach unserer so abenteuerreichen Feriensprize eingeseht hätte.“

„Ach, das ist ja Anjinn!“ beehrte Werner auf. „Wer hat sich denn das nun wieder ausgedacht?“

„Sie sollten volles Vertrauen zu mir haben,“ fuhr der Kleine fort. „Entsinnen Sie sich noch unseres ersten Zusammentreffens? Wissen Sie noch, was ich Ihnen da gesagt habe?“

(Fortsetzung folgt.)



Die Friedensproklamation mit althergebrachter Jeremie in London. Die endgültige Unterzeichnung des Friedens mit Deutschland wurde in London nach alter Sitte durch eine Proklamation des englischen Königs verkündet, die an fünf öffentlichen Plätzen von Offizieren verlesen wurde. Unser Bild zeigt den Augenblick, als die Proklamation von Henry Burke im St. James-Palast vor einer großen Menschenmenge vorgelesen wird.

(Englische Darstellung.)

# Bunte Ecke

**Alles gleich.**  
Der Lehrer fragt in der Tertia des Gymnasiums nach den Namen der zwölf Apostel. Ein Schüler nennt die Namen: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Isaihar, Sebulon, Joseph, Benjamin, Naphtali, Dan, Gad, Aser. — „Falsch,“ sagt der Lehrer. „Was für Namen hat er genannt?“ wendet er sich an den kleinen Cohn. Die Rechtsanwälte vom Landgericht I in Berlin!“ gibt Moritz zur Antwort. ?

**Theorie und Praxis.**  
In einer Münchener Zeitung stand dieser Tage folgendes Inserat: „Der Freie Mensch ist infolge technischer Schwierigkeiten diesmal gezwungen, später zu erscheinen. U. S.“

**Immer blau.**  
An einem Schaufenster einer Buchhandlung steht ein Arbeiter und betrachtet eine Landkarte, auf welcher Deutschland mit blauer Farbe gekennzeichnet ist. Mit nachdenklichem Blick bemerkt er überzeugt: „Ich habe et doch immer gesagt, et muß noch velle mehr blau gemacht wer'n!“

**Nur halb.**  
Frau: „Ich habe mich halb zu Tode geängstigt, als du früh um 4 Uhr noch nicht zu Hause warst!“  
Mann: „Natürlich, alles, was du tuist, geschieht nur halb.“



**Zeitgemäß.**  
— „Bitte mein Herr, nicht so drücken!“  
— „Wir haben doch jetzt Preßfreiheit, Fräulein.“

Auflösungen aus voriger Nummer:

- Schachaufgabe.**
1. Da 8-a 1, Rd 5 x e 6,
  2. Da 1-a 8 matt.
  - A. 1. .... e 4-e 3,
  2. Da 1-h 1 matt.
  - B. 1. .... Lb 5 x c 6,
  2. Da 1-d 1 matt.
  - C. 1. .... Ld 8-a 5,
  2. Ec 6-e 7 matt.
  - D. 1. .... beliebig,
  2. Ec 6-b 4 matt.

Scharade: Buttermilch.

Pflasterstein-Rätsel.

	e	e	e	
	a	e		s
e	r		r	
e	n	e		

Die Buchstaben d f h l n o r s sind in obenstehende Figur einzupflastern. Das fertige Pflaster muß ein Sprichwort ergeben.

(Auflösung erfolgt in nächster Nummer.)



Hygienisches

Was ist, ehe ärztliche Hilfe kommt, gegen eine Gas- und Kohlenvergiftung vorzunehmen? Sauerstoff ist also ohne den Arzt nicht fogleich zur Hand und dennoch muß, ebe er kommt, bereits etwas Helfendes getan sein.

vorzunehmen. Sie sind unermüdetlich fortzusetzen, bis der Arzt kommt.

Bei heftigen Kopfschmerzen empfiehlt sich ein sehr heißes Fußbad. Namentlich ist es anzuraten, wenn der Kopf brennt und hämmernd und die Füße und Hände eisse Temperatur haben, die so leicht Schüttelfrost im Gefolge hat.

Die Kinder stecken sich häufig Bohnen, Erbsen, Kirchtorne, Steinchen und dergleichen in die Nase oder Ohren, und es kostet große Mühe, dieselben wieder herauszuholen.

Anzeigen-Annahme durch die Verlagsanstalt VOGEL & VOGEL G.m.b.H., Leipzig-R., Oststr. 40-46 u. alle Annoncen-Expeditionen

Anzeigen

Anzeigenpreis: Die fünfgepalt. Nonpar.-Zeile oder deren Raum 2.-Mk. Die Reklamezeile 4 Mk. Ablußpreise auf Verlangen

Visiten-Karten mit Name- und Adressdruck, fein weiß Karton, rundeckig oder spitz, 100 Stück in ff. Kästchen M. 2.50.

Winter's Haifalbe COMBUSTIN. Kräftig empfohlen für Brandwunden, Flechten, offene Füße, Aderläsungen, Frostschäden, wunde, rissige Haut.

Wie ein Wunder beseligt San.-Rat Haussalbe. Dr. Strahl's Hautausschlag, Flechten, Hautlücken, bes. Beinschäden, Krampfadern der Frauen und dergleichen.

Carmol. Ist wieder in kleineren Mengen erhältlich. Fordern Sie in Apotheken und Drogerien ausdrücklich Carmol, Carmol tut wohl.

Bettwäsche. Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst diskret. Margonal, Berlin Belle-Alliance-Straße 32.

Graue Haare erhalten unter Garantie ihre Naturfarbe wieder. d. Dr. W. Glaser's weltbekanntes Spez. Haarfarbem. A. 15. Fl. 5 M. Diskret. Zusendg. p. Nachn. oder Vereinsendung. Vertriebszentrale kosm. Artikel, Hamm (Westf.), Oststr., Waldeckhaus.

Bettmässen. Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Institut Englbrecht, München U. 51. Kapuzinerstr. 9.

la Hienfong-Essenz. 12 Flaschen 13.80, bei 24 M. franko H. Schoener Nachf., Laubegast.

Damenbart. Nur bei Anwendung der neuen amerikanischen Methode, ärztlich empfohlen, verschwindet sofort jeglicher unerwünschte Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer.

Herm. Wagner, Köln 67, Blumenthalstr. 99. Eheleute und die es werden wollen, verlangen kostenlos hygienische Aufklärungsschriften. Otto Grothe, Versand Pharmazeut-sanitärer Spezialitäten. Neukölln 60, Leykestraße 18.

Bevor Sie heiraten müssen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Ratschläge eines erfahren. Arztes über: „Das Liebesleben d. Weibes“ von Dr. med. A. Kühner-Eisenach lesen.

Jede Dame. Ausschneiden! Gegen Krätze. entsetzliches Hautjucken, juckenden Hautausschlag usw. hilft Dr. Kärsen's Skabiolsalbe.

KÖHLER Nähmaschinen. sind die besten für Hausgebrauch und Industrie. Man verlange Preisbuch. Hermann Köhler, Altenburg S.-A. Nähmaschinen-Fabrik.

Scherenschärfer-Diamant. D. R. P. angem. Sehr praktisch u. bequem, sehr lange haltbar. Billig, wenn man bedenkt, eine mittlere geschliffene Schere kostet jetzt einmal zu schleifen 1.25 bis 1.75 Mk.

Prima Qualitäts-Betten. von federlichten Inletten mit prima feinsten, garantiert staubfreien Halbdauern reichlich gefüllt, keine geringe Feder-Mischung, gr. Oberbetten v. 99 Mk. an. Unterbetten von 60 Mk. an.

Eine Blutreinigungskur sollte jeder, der an Furunkeln, Hautausschlägen, Pickeln, Schärfe d. Blutes leidet, zur Auffrischung der Säfte vornehmen.

Krona Bologna. frisch und kräftig die Nerven unmittelbar auf Heusen. Fabrikant: G. G. Schwartz, Breslau 124 992 1918.

Sprech-Apparate, auch trichterlose, von 90.- M. an. Bandonions, Harmonikas, Zithern, Mandolinen, sowie alle andern Musikinstrumente. Katalog frei. Versand nur gegen Nachnahme. O. Heuke, Eisenberg S.-A. Nr. 1.

Briefmarken. Briefmarkenzeitung gratis. August Marbes in Bremen.

Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt Vogel & Vogel, G.m.b.H., Leipzig-Reudnitz, Oststraße 40/46. Herausgeber: Gustav Vogel. Hauptschriftleitung: Paul Driessmann. Verantwortlicher Schriftleiter: Bernhard Kluge. Verantwortlich für den Inseratenteil: Willy John. Sämtlich in Leipzig. — Alle Rechte auf den gesamten Inhalt vorbehalten. Alle auf den Text und die Illustrationen bezüglichen Zuschriften erbiten wir an die Schriftleitung, alle Fragen und Aufträge, die den Inseratenteil betreffen, an die Anzeigen-Abteilung.



# Nebrauer Anzeiger



Zeitung für Stadt und Land

Ersteinst  
Mittwoch und Sonnabend vormittag.  
Bezugspreis für ein Vierteljahr:  
durch den Boten ins Haus gebracht 2,40 Mark,  
durch die Post 2,25 Mark, durch die Briefträger  
frei ins Haus 2,40 Mark.

Anzeigen:  
Es kostet die 54 mm breite Korpuszeile 25 Pfg.,  
die 90 mm breite Korpuszeile im Bleimetal  
50 Pfg. Extrablätter nach Vereinbarung.  
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag  
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen  
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich: **Illustr. Sonntagsblatt.** Vierzehntägig: **Landw. Beilage.**

Geschäftsstelle in Nebra:  
Frau Kaufmann Neiß, Markt 34/35.

Telefon: Amt Rohlleben Nr. 21.

Postfachkonto: Leipzig 22832

Schiffleitung, Verlag und Druck:  
Wilh. Sauer in Rohlleben.

Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 75.

Sonnabend, den 13. September 1919.

32. Jahrgang.

## Die Kriegsverluste der Entente.

Der Pariser „Grellier“ bringt nach amtlichen Quellen die folgenden Angaben über die von den Armeen der Entente erlittenen Verluste an Menschenleben:

In Frankreich betrug die Zahl der Mobilisierten 8 Millionen, zu denen noch 400 000 aus den Kolonien hinzukamen. Sie hatten zusammen 1 385 000 Tote = 17,3 Prozent der Mobilisierten und 3,55 der Bevölkerung. Die besondere Verlustziffer der Kolonialtruppen ist dabei, wohl nicht ohne Absicht, nicht zu erkennen.

England mobilisierte 5,7 Millionen Mann aus dem Mutterlande und 1,4 Millionen aus den Kolonien. Gesamtverluste — auch hier werden die der überseeischen Truppen nicht gesondert angegeben —: 835 000 = 1,36 Prozent der Bevölkerung und 11,6 der Mobilisierten.

Beieinigete Staaten: 3,8 Millionen Mobilisierte, 51 000 = 1,4 Prozent der Mobilisierten und 0,04 der Bevölkerung.

Italien: 5 240 000 Mobilisierte, die 569 000 Tote = 10,8 Prozent der Mobilisierten und 1,53 der Bevölkerung verloren.

Belgien: 380 000 Mobilisierte, 38 172 Tote = 10 Prozent der Mobilisierten und 0,5 der Bevölkerung.

Portugal: 200 000 Mobilisierte, 8367 Tote = 4,18 Prozent der Mobilisierten und 0,14 der Bevölkerung.

Von Rumänien und Serbien sind noch keine endgültigen Verlustziffern bekannt.

## Aus der Umgegend.

Nebra, 12. September.

**Jahrmarkt.** Am Montag und Dienstag findet unser Herbstmarkt statt. Die günstige Witterung hat eine solche Einbringung der Ernte ermöglicht, so daß die Selbstarbeit der landwirtschaftlichen Kreise einen Besuch des Marktes gestatten. An allem Ansehen nach ebenfalls schönsten Marktwortern sein wird, darf mit einem starken Besuch von Käufern gerechnet werden, wenn auch vorauszuweisen ist, daß die Beschädigung des Marktes mit wirklich praktischen Waren noch viel zu wünschen übrig lassen wird.

**Zwei Kinos** (im „Breußischen Hof“ und im Schützenhaus) werden am nächsten Sonntag hier „arbeiten“. Die Leistungen der beiden Unternehmer sind ja hinlänglich bekannt, so daß das Publikum nicht verfehlen wird, durch den Besuch dieser Veranstaltungen gewissermaßen den Markt zu eröffnen.

**Auf die Waldspiele** der Welschler Theatertruppe am Sonntag in Hermannsdorf weisen wir noch besonders empfehlend hin.

**Kirchhoff-Konzert** in der Klosterkirche Rohlleben. Ein seltener Genuß steht allen Musikfreunden der hiesigen Gegend bevor: der berühmte Kammer Sänger Herr Walther Kirchhoff aus Berlin wird am Dienstag, 16. Sept., in der Klosterkirche Rohlleben singen. Der Sänger ist bekanntlich ein früherer Jögling der Anhalt und nun dieser Umstand verschafft uns diesen seltenen Genuß. Beginn und Ende des Konzerts ist so gelegt, daß die Jüge in der Richtung nach Naumburg den Besuch ermöglichen.

**Tagung des Ruffhändler-Bundes.** Der Ruffhändler-Bund der deutschen Landes-Kriegsvereine hält am 13. und 14. September 1919 seine 18. Vertreterversammlung auf dem Ruffhändler ab. Die Versammlung

wird sich mit wichtigen Organisationsfragen beschäftigen und der Kriegsbeschädigtenfürsorge in ihren Beratungen breitensten Raum gewähren.

**Einen Bund der evangelischen Landeskirchen** bereite der Kirchentag, der seinen erste Tagung in Dresden gehalten hat, vor. Der Bund soll einen möglichst engen Zusammenschluß der deutschen evang. Landeskirchen und eine Förderung des gesamten deutschen Protestantismus auf allen Gebieten seiner Betätigung herbeiführen und die Vertretung dieser Interessen nach außen übernehmen. Der Bund erfüllt seine Aufgaben unter Wahrung der Selbstständigkeit und des Bekenntnistandes der einzelnen Landeskirchen. Für die Zeit bis der Kirchentag in Kraft tritt, nimmt der Kirchentag die Aufgaben der deutschen Evangelischen Kirchenkonferenz auf. Mit diesem beachtenswerten Beschluß erledigte der Dresdener Kirchentag seinen würdigen Höhepunkt. Seine Verhandlungen wurden nach vierstägiger Beratung vom 2. bis 5. September geschlossen.

**Ausbreitung der Kriegervereine.** Von allen Seiten laufen bei dem Deutschen Kriegerverbande Nachrichten ein, daß die bestehenden Kriegervereine sich regen Aufstoms neuer Mitglieder zu erfreuen hätten. In vielen Ortschaften, in denen Kriegervereine bisher noch nicht bestanden, macht sich das Bestreben abetendst unter den Kriegsteilnehmern geltend, solche ins Leben zu rufen.

**Rohlleben, 12. Sept.** Auf unserem Bahnhof hielt heute vormittag der auf dem Naumburger Eishofbahnhofe seit kurzem stationierte Benzozug Nr. 29 an. Der Zug war auf eine Übungsreise, die sich bis hierher erstreckte. Die Besatzung bestand aus etwa 30 Mann. Von der hiesigen Einwohnerzahl waren viele nach dem Bahnhof geeilt, um diese für uns eine Neuheit bedeutende rollende Festung zu besichtigen. Jedenfalls war es der erste Zug dieser Art, der unsere Strecke besuhr. Wir wollen hoffen, daß er niemals Gelegenheit hat, in Erfüllung einer traurigen Pflicht die Strecke zu besahren.

**Schneewerda (Einbrüche).** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag klaterten Diebe dem Gehöft des Gehmrits März einen Besuch ab. Eintritt verschafften sich dieselben durch Eindringen einer Fensterscheibe. Der aus Alstedt am Sonntag früh herbeigeholte Polizeihund nahm sofort die Spur auf und verfolgte sie durch das Dorf bis an die Brücke. Leider ist sie ihm hier verloren gegangen, da die ausgetriebene Schafherde dieselbe verwischte. In vergangener Woche ist ein Dieb morgens gegen 8 Uhr in die Wohnung des Gehmritsführers Jentsch eingedrungen. Der Dieb — in Verdacht kommt ein jugendlicher Radfahrer — hat das verlossene Postor überfliegen und ist von hier aus in die Wohnung gelangt.

**Kriern, 10. Sept.** Die Arbeiter der Ruffhändlerhütte, des Eisenwerk Brünner, der Firma Weber u. Co. und der Firma Schubert u. Co. sind seit heute früh in den Ausstand getreten.

**Halsdorf, 8. September.** Beim Grummetholen fiel das siebenjährige Töchterchen des Landwirts R., während der Vater noch auf der Weise beschäftigt war, auf den beladenen Grummetholen. Als der Vater an den Wagen herantrat, schlug er in gewohnter Weise seine Sense in das Grummet hinein, traf aber sein Kind, das infolge des Schlags durchbohrt wurde und sofort tot war.

**Gienberg, 8. Sept.** Ein Feldhüter traf mit einem schwerverletzten Reichswehrsoldaten zusammen, der sich durch einen Schuß eine Kopfwunde heigebracht hatte, nachdem er seine Geliebte, die verheiratete Marie Andree erschossen hatte. Es handelte sich um den früheren Arbeiter Otto Kormann, der selbst verheiratet ist und mit seiner Geliebten gemeinsam sterben wollte.

**Neuanfertigung und weitere Einziehung von 50-Mark-Scheinen.** Wie die Blätter hören, wird die weitere Einziehung von 50-Mark-Scheinen erst erfolgen, wenn neue Banknoten dieses Wertes zur Ausgabe gelangt sind. Die neuen 50-Mark-Scheine, die in nicht ferner Zeit von der Reichsbank in den Verkehr gebracht werden sollen, sind in Wien in Auftrag gegeben. Infolge der zahlreichen Fälschungen werden die neuen Scheine nach einem Mutter gefertigt, das eine Nachahmung ausschließt oder zum mindesten sehr erschwert. Nach Ausgabe dieser Scheine dürfte der Aufwurf der 50-Mark-Scheine vom 30. November 1918 zwecks Einziehung erfolgen. Der letzte Aufwurf galt den Scheinen vom 20. Oktober 1918.

Am 13. Sept. Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, warm, Gemitterbildungen, Regen. Am 14.: Zeitweise heiter, überwiegend mäßig bis heiter, ziemlich warm, viel nach Gemitter. Am 15.: Veränderliche Bewölkung, etwas Regen, windig, etwas kühl.

## Kirchliche Nachrichten.

13. Sonntag nach Trinitatis.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger. Kollekte für hilfsbedürftige Studierende der Theologie in Halle a. S. Nachm. 2 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Sonntag Abend 1/8 Uhr:  
Jungfrauenverein.

## Waldspiele in Hermannsdorf.

Verankaltet vom Stadttheater Querfurt.

Direktion: Ernst Welzel.

Sonntag, den 14. September:

Im weißen Rößl.

Ausstellung in 3 Akten von Kadelburg.

Preise der Plätze:

Nummerierter Sitz 2,50 Mk., unnummerierter 1,50 Mk.

Anfang präzis 3 1/2 Uhr.

## Sendung Cigarren eingetroffen!

Qualität! Alle Preislagen! Garantiert reine Ware  
Offerierte ferner:

Handarbeits-Brasil-Zigarre.

Gustav Franke, Bahnhofstr. 13. En détail.

## Photographie!

Das Photo-Atelier von Hede Arndt

gegenüber Apotheke

empfiehlt sich zu den Markttagen zur

Anfertigung von einfachen bis zu

den künstlerischsten Aufnahmen

bei mässigen Preisen.

## Klosterschule Rohlleben

Dienstag, den 16. September 1919.

## Lieder- und Klavierkonzert

Kammersänger Walther Kirchhoff

Am Klavier: Kapellmeister Artur

Lieder von Schumann, volkstümliche Gesänge  
„Afrikanerin“ von Meyerbeer, Walthers Preis-  
lied von Wagner.

Karten zu 6, 4, 3, 2 Mark in der Buchhandlung

